

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherskunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherskunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 184 RM, $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengennachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherskunst“ Halle/Saale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 5. Januar 1940

Nummer 2

Das Weihnachtsgeschäft übertraf alle Erwartungen!

Wenn auch die letzten Monate im Umsatz nicht die geringsten Kriegsbeeinflussungen aufwiesen, sondern ständig stiegen, so war das Endergebnis des Weihnachtsgeschäftes doch unerwartet hoch. Soll man in diesem Jahre Zahlen angeben? Gegenüber dem Weihnachtsgeschäft 1938 sind Umsatzsteigerungen von 5 bis 100% zu verzeichnen; die Erhöhungen sind also so verschieden, daß sie kaum auf einen einheitlichen Nenner zu bringen sind.

Dabei hätte das Geschäft oft noch besser werden können, doch hat die Disziplin vieler Berufskameraden Verkäufe ablehnen lassen, wenn es sich offenkundig um Hamsterkäufe handeln sollte. Die vorsichtige Gesetzgebung hat ferner die Erhaltung der Goldsubstanz unbedingt gesichert, so daß die Gefahr eines Ausverkaufes auf diesem Gebiet niemals besteht. Aus diesem Grunde hat sich das Weihnachtsgeschäft mehr auf Herren- und Armbanduhren ausgewirkt. Aber die rührigen Berufskameraden haben auch in echten Goldwaren gute Umsätze getätigt, da ihnen ihre Kundschaft Altgold in nicht erwartetem Maße brachten. Wohl gemerkt — das geschah nur bei den Berufskameraden, die dafür entsprechende Werbung getrieben haben! Hier wickelten sich diese Verkäufe glatt ab — und es blieb sogar noch etwas übrig zum Ausgleich der Verkäufe, die ohne Goldzugabe der Kunden geschehen!

Die Verdunkelung hat keinen nennenswerten Einfluß auf das Geschäft gehabt; nur in wenigen Orten wurde es in den Abendstunden stiller. Überhaupt hat sich der Verkauf ziemlich gleichmäßig auf die Dezember-Tage verteilt. Er stieg zum Feste weiter an und erreichte seinen Höhepunkt allgemein am 23. Dezember.

Die unterschiedlichen Umsatzsteigerungen haben ihren Grund in der Einstellung der Berufskameraden zum Verkauf: Zahlreiche Geschäfte haben alle Verkaufsmöglichkeiten ausgenutzt, andere haben vorsichtiger verkauft und rationierten die Ware. Die Folge davon ist natürlich ein mehr oder weniger verkleinertes Warenlager, dessen Ergänzung nun die wichtigste Aufgabe ist.

Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß der so stark erhöhte Umsatz auch erhöhte Steuerzahlungen zur Folge hat. Deshalb ist unbedingt auf „Flüssigkeit“ der Zahlungen Rücksicht zu nehmen. Eine vordringliche Maßnahme ist zuerst die Abdeckung der alten Warenschulden, denn es ist in diesem Weihnachtsgeschäft mehr verkauft worden, als eingekauft worden ist; es gingen selbst die ältesten Ladenhüter fort. Es ist aber darauf zu achten, daß Gelder verfügbar bleiben für die Steuerzahlungen und für den Neueinkauf der Ware. Wer schon immer an Barzahlung gewöhnt ist und den guten Verdienst des Skontos ausnutzt, hat jetzt ein Konto bereit für die Ergänzung des Lagers.

Die größten Lücken weisen die Armbanduhren für Damen und für Herren auf. Aber auch das Großuhrlager ist insbesondere in Tischuhren und Stiluhren, auch Küchenuhren, Kuckucksuhren und Weckern gelichtet. Es wurden alle Preislagen verlangt. Auch in Bestecken und Dubleschmuck war das Geschäft sehr gut. — Bei den Trauringen wirkt sich das Verlangen nach Altgold besonders stark aus, da junge Leute sehr selten alten Schmuck besitzen, den sie eintauschen können. Infolgedessen war hierin der

Umsatz gering. Gegen Aufgebotschein dürfen zwar Trauringe ohne Altgold abgegeben werden, doch werden die Ringe schon zur Verlobung gekauft. Es müssen also vorher Stahl- oder Dublee-Ringe gekauft werden, wodurch ein stärkerer Goldbedarf entsteht, als wenn etwa gegen einen Bezugschein an Wehrmatsangehörige Goldringe verkauft werden können.

Durch die starke Nachfrage werden die Lücken im Warenlager nur langsam zu schließen sein. Hier erwächst dem Großhandel die Aufgabe, gerechter Verteiler zu sein. Da darf es keine Bevorzugungen geben, jeder seiner Kunden muß seinen Anteil an den eingehenden Lieferungen der Fabriken erhalten. Es ist daher nur zu begrüßen, daß schon Ansätze dazu vorhanden sind, jedem Uhrmacher nach Maßgabe seiner früheren Bestellungen einen Prozentsatz Ware zu sichern. Eine Stockung wird niemals eintreten, dazu ist unsere Industrie zu sehr planmäßig gelenkt.

Unsere Werkstatt wird aber mehr als bisher die Grundlage des Geschäftes sein. Der Reparaturumsatz ist ebenfalls stark gestiegen, und es werden in diesem Jahre noch viele Zeitmesser in Ordnung zu bringen sein, um unsere Volksgenossen mit genauer Zeit zu versorgen. Daß unsere Berufskameraden diese wichtige Aufgabe erfaßt haben und sie unbedingt erfüllen werden, haben uns die zahlreichen Zuschriften unserer Leser bewiesen.

Glanzleistungen der Uhrmacherskunst



Teilbild aus einem Minuten-repetierwerk



Aufn.: Uhrmacherskunst

Blick in einen Präzisions-Chronographen